Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 45 (1938)

Heft: 10

Artikel: Aus der Seiden- und Rayon-Industrie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627862

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Ziffern des Außenhandels. In den ersten 5 Monaten 1938 sank die Baumwoll-, Woll- und Rohseideneinfuhr der Menge nach um über 20, 30 und fast 35%, während die Ausfuhr von Seidenstoffen (einschließlich Veredlungsverkehr) um fast 20, von Baumwollgeweben um über 25% zurückging. — Die holländische Spinnstoffwirtschaft bedauert eine starke Erhöhung der Arbeitslosigkeit und eine beträchtliche Erzeugungsminderung in der Baumwoll- und Wollindustrie, da sich der Außenabsatz, zumal nach Ostindien, versagte. Die Kunstseidenindustrie sah ihre Ausfuhr um rund 35% schwinden. — Aehnliche Erscheinungen, zum Teil krisenhafter Art, sind in der Tschechoslowakei wahrzunehmen, besonders in der Baumwollindustrie der sudetendeutschen Bezirke. Die stark ausfuhrbedingte Textilindustrie büßte mindestens 1/3 der Erzeugung von 1937 ein; der Außenabsatz hat sich merklich verringert. — Auch Polen, das sich lange Zeit widerstandsfähig erwies, hat sich den Stockungen am Weltmarkte nicht mehr entziehen können. Die Textilwarenerzeugung ist seit einigen Monaten rückläufig.

Italien verhältnismäßig fest.

Eine Sonderstellung nimmt Italien ein. Sieht man ganz ab von den Kunstfasern, deren Gewinnung noch fortgesetzt wächst, so ist von einer Abschwächung wenig zu bemerken. Noch sind die Einfuhrmengen an Wolle und Baumwolle bis in die jüngere Zeit gestiegen, auch die Rohseidenausfuhr hat zugenommen; dagegen konnte der Außenabsatz von Baumwollgarnen und -geweben nicht in der alten Höhe gehalten werden, besonders aber nicht von Kunstseide, die um rund 30% verlor. Immerhin wurde ein ansehnlicher Grad der Erzeugung bewahrt.

Sonstige europäische Textilindustrien.

In den sonstigen europäischen Textilindustrien, die meist den eigenen Markt noch nicht voll versorgen, ist die Einbuchtung schwächer als in den stark ausfuhrabhängigen Ländern. Das gilt besonders für Dänemark, die Randstaaten, Ungarn, Südslawien, Portugal, die zum Teil noch in einem „strukturellen" Wachstum stehen und ihre Spinnstoffwirtschaft entsprechend schützen.

Kriegseinflüsse in Japan.

Die japanische Textilindustrie arbeitet seit Jahresfrist unter Ausnahmezuständen. Der chinesische Krieg greift tief ins Wirtschaftsleben ein. Das Versagen Amerikas als des wichtigsten Abnehmers und einzelne Verrufsbewegungen verstärkten den Wandel im Erzeugungs- und Absatzgefüge. Abgesehen von der Zellwollindustrie, die außergewöhnlich gefördert wird, haben fast alle Textilzweige nachgelassen und den Vorjahrstand mehr oder minder unterschritten, neben der Woll- und Baumwollspinnerei auch die Kunstseidenindustrie, die bislang noch immer zu den begünstigten Industrien zählte. Die Einfuhr fremder Naturstoffe ist sehr stark gesunken, die Ausfuhr von Kunstseide und Spinnstoffgeweben hat sich beträchtlich vermindert. Auch der Rohseidenabsatz ist merklich geringer geworden, zumal in den Vereinigten Staaten, während die besetzten China-Provinzen die Ausfuhreinbußen auf andern Märkten zum Teil wieder wettmachen. Im japanischen Bereich vollziehen sich zurzeit tiefgreifende wirtschaftliche Umschichtungen des Rohstoffverbrauchs, der Eindeckungs- und Absatzwege, deren Ende noch nicht abzusehen ist, die sicherlich aber tiefe Spuren hinterlassen werden. Als Stütze der Weltspinnstoffwirtschaft ist Japan erstmalig seit vielen Jahren nicht anzusprechen, da die Rüstungsindustrien alle verfügbaren Kräfte und Mittel beanspruchen.

Indien sprang in die Lücke.

Unterdessen schaltet sich Britisch-Indien in die östlichen Märkte ein. Das gilt vorzüglich für die Baumwollindustrie, die bei niedrigen Kosten ihre Stückwarenausfuhr in den ersten 4 Monaten um rund 1/3 gegenüber dem Vorjahre erhöhte, während die Juteindustrie bei verschärftem Wettbewerb zurückging. — Die jungen Industrien Vorder- und Mittelasiens, Aegyptens und Südamerikas schließlich, die den Eigenbedarf noch nicht decken können, sind erst wenig oder noch kaum von der Weltmarktflaute berührt worden. Verschärfte Einfuhrdrosselungen in verschiedenen Ländern aber beweisen, daß deren Einbußen im Rohstoffabsatz bereits ihre Wirkungen getan haben.

Dr. A. Niemeyer.

Aus der Seiden- und Rayon-Industrie in aller Welt

(Nachdruck verboten)

Was liegt näher, als daß der diesmalige Bericht beginnt mit einigen Angaben über die Tschewoslowakei?! Wenn diese Zeilen vor den Leser kommen, dann könnte es sogar möglich sein, daß von diesem Staat nicht mehr viel auf Europas Landkarte zu finden ist. Jedenfalls dürfte als sicher gelten, daß die deutschsprachigen Gebiete der Republik ein Teil des Deutschen Reiches werden. Damit dürften auch die wichtigsten textilindustriellen Gebiete der Tschechoslowakei zum Deutschen Reiche kommen. Soweit die Textilbetriebe der Sudetengebiete in jüdischem oder tschechoslowakischem Besitz sind, haben sie schon vor Chamberlains Besuch auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden ihren Sitz in das Innere der Tschechoslowakei verlegt. So ist z. B. Tatsache, daß die Firma Trebitsch & Sohn, Seidenwarenfabriken in Mährisch-Schönberg und Wigstadtl, den Hauptsitz nach Prag verlegt hat, wo bisher nur eine Filiale bestand. Da wir uns hier nur mit der Seiden- und Rayonindustrie befassen, sei nur dieser Fall erwähnt; daß zahllose andere Textilbetriebe mit Maschinen und Fachpersonal ins tschechoslowakische Gebiet abgewandert sind, ist aus der Tagespresse bekannt. — Was aus der tschechoslowakischen Rayonindustrie wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Die Tschechoslowakei hat gegenwärtig drei große Rayonfabriken: in Lobositz, Theresienstadt und Zlin. Die beiden ersten gehören zum Konzern der tschechoslowakischen Zivnostenska-Banka, die letzte zum Schuhkonzern Bata. Während die Rayonfabrik Batas in erster Linie für den Bedarf der Bata-Betriebe arbeitet, liefern sich die beiden anderen Betriebe einen sehr heftigen Konkurrenzkampf. Seit Jahresbeginn 1938 sind die Rayonpreise infolge dieser Kämpfe um ein Fünftel gesunken. Trotzdem ist gleichzeitig die Produktion zurückgegangen; sie betrug im 1. Semester 1938 nur 930 000 kg gegen 2,08 Millionen kg in der gleichen Zeit des Vorjahres und sank wertmäßig von 58 Millionen Kc. in den ersten 6 Monaten 1937 auf 30,1 Millionen Kc. im ersten Halbjahr 1938. Die Rayonfabriken sind bereits vor einiger Zeit beim Prager Handelsministerium vorstellig geworden, um es zu einer Beschränkung der Rayoneinfuhr zu veranlassen. Sie wiesen in ihrer Eingabe darauf hin, daß einige Betriebe außerordentlich hohe Lagerbestände besäßen und infolge ungenügenden Inlandsabsatzes zu Produktionseinschränkungen und Arbeiterentlassungen gezwungen seien. — Etwas günstiger ist die Lage der Rayon verarbeitenden Industrie. Hier war bis zur kritischen Entwicklung im Sudetengebiet die Beschäftigungslage durchaus günstig, besonders dank starker Exportaufträge. Eine führende Rayonweberei ist vollauf beschäftigt gewesen mit der Erledigung großer Aufträge nach Großbritannien. Auch die Lager der inländischen Kundschaft haben sich verringert; trotzdem waren einige Fälle zu verzeichnen, in denen Betriebseinschränkungen für den Inlandsmarkt nötig waren. Doch konnten diese Ausfälle durch größere Exportaufträge wieder ausgeglichen werden.

Da wir nun einmal bei Mitteleuropa weilen, seien auch gleich einige Mitteilungen über die tschechoslowakischen Nachbarländer gemacht. Aus Ungarn kommt die Nachricht, daß durch ein neues Abkommen mit Frankreich die ungarischen Seidenzölle in gewissem Umfange eine Ermäßigung erfuhren. Da die Schweiz in Ungarn Meistbegünstigung genießt, gelten diese Herabsetzungen auch für sie. Danach gilt für ein Fünftel der schweizerischen Lieferungen von 1933 nicht der autonome Zollsatz von 2 500 Goldkronen pro q, sondern ein um 30% ermäßigter Satz. Wie die „N. Z. Z." berichtet, ermöglicht diese Zollermäßigung eine stärkere Belieferung des ungarischen Marktes mit Modeartikeln feiner Qualität. Allerdings stößt die schweizerische Industrie hier in erster Linie auf die französische Konkurrenz, die drei Viertel des ungarischen Importes dieser zollbegünstigten Waren bestritt, daneben aber auch auf reichsdeutschen Wettbewerb, wobei es sich um reichsdeutsche Krawattenstoffe handelt. Immerhin mußte auf die sich vielleicht auch für die Schweizerindustrie sich ergebenden Chancen hingewiesen werden.

Daß mit der Angliederung großer Teile der Tschechoslowakei der deutsche Expansionsdrang nach Südosteuropa einen neuen Auftrieb erfahren wird, kann keinem Zweifel unterliegen, und man darf gespannt sein, wie sich z. B. das Schicksal der deutschsprachigen Minderheit in Rumänien gestalten wird. Rumänien ist ja ein überwiegendes Agrarland, das auf den

Absatz seiner Produkte in Mitteleuropa und dem Deutschen Reich angewiesen ist. Andererseits muß Rumänien Textilien einführen, selbst wenn es derzeit im Lande 99 Webereien (Wolle), 71 Leinenwebereien, 77 Trikotagenfabriken und 83 andere Textilfabriken gibt. Seit 1929 besteht in Rumänien auch eine Rayonfabrik, die „Viscosa Romaneasca" in Comarnic. Diese Gesellschaft hat im September 1938 beschlossen, das bisher 50 Millionen Lei betragende Aktienkapital auf 150 Millionen zu erhöhen; begründet wird diese Maßnahme mit einer Erweiterung der Produktionsanlagen.

Im ehemaligen Oesterreich wird von reichsdeutschen Interessenten derzeit eine Stapelfaserfabrik errichtet. Standort ist Lenzing. Die Bauarbeiten sind nach einer Darstellung österreichischer Zeitungen so weit vorgeschritten, daß um die Jahresmitte 1939 die ersten österreichischen Stapelfasern auf den Markt kommen werden. Die Anfangskapazität der Lenzinger Stapelfaserfabrik soll 50 000 kg täglich betragen. Das österreichische Publikum scheint allerdings derzeit noch von einem ziemlichen Mißtrauen gegen die Stapelfaser-Gewebe beseelt zu sein, wie aus einer Meldung der „N. Z. Z." hervorgeht. Danach soll nämlich in nächster Zeit eine große Aktion zugunsten der Stapelfaser — oder wie sie nunmehr genannt wird: Zellwolle — in die Wege geleitet werden. Den Anfang bildete die Schau neuer Werkstoffe im Rahmen der diesjährigen Wiener Herbstmesse, in deren Rahmen eine lebhafte Propaganda für Stapelfaser gemacht wurde.

Während so das Dritte Reich immer mehr auf eine textilwirtschaftliche Autarkie zusteuert, steigen die Besorgnisse wegen der zunehmenden Verwendung von Wollersatzstoffen in jenen Ländern, die eine große Wollproduktion haben. In erster Linie ist hier Australien zu nennen. Auf einer Generalversammlung des „Australian Woll Board" in Melbourne kamen diese Befürchtungen deutlich zum Ausdruck. Von der australischen Regierung wurde eine einheitliche Gesetzgebung zum Schutz der Wollproduzenten und des kaufenden Publikums gefordert. Es wurde gefordert, daß auf allen Wollstoffen der etwaige Gehalt von Beimengungen genau anzugeben sei.

Auch in Uruguay, das ebenfalls eine große Schafzucht und Wollproduktion hat, beschäftigt man sich mehr mit den Problemen der künstlichen Wollersatzstoffe. Nach einer Veröffentlichung im „Diario Oficial" vom 12. August 1938 ist eine Kommission gebildet worden, die sich mit diesen Fragen zu beschäftigen hat.

Bei alledem schreitet die Verwendung synthetischer Faserstoffe vor allem in den sogenannten autoritären Staaten (als ob die Regierung der demokratischen Länder jeder Autorität entbehrten!) fort. Die Corporation der italienischen Textilindustrie hat Richtlinien über die Umstellung auf inländische Faserstoffe bekannt gegeben. Danach wird die italienische Baumwollindustrie im laufenden Jahre 50 Millionen kg Stapelfaser abnehmen und 1939 55 Millionen kg. Die italienische Wollindustrie konnte die Wollimporte in den letzten Jahren von 35 auf 16 Millionen kg verringern; sie wird 1938 1,75 Millionen und 1939 3 Millionen kg „Lanital" verarbeiten. Die für diese Lanitalproduktion erforderlichen Kaseinmengen sollen sichergestellt sein. Darüber hinaus teilen italienische Zeitungen mit, daß infolge der steigenden Eigenproduktion innert 5 Jahren eine Cullulose-Einfuhr nicht mehr vonnöten sein wird.

Mit der Milchwollerzeugung befaßt man sich neuerdings auch eingehender in den Niederlanden. Die Pläne zur Errichtung einer Kaseinwollefabrik sind so weit vorgeschritten, daß — wie „Algemeen Handelsblad" meldet — nunmehr der Bau beginnen kann. Ihr Standort steht allerdings noch nicht fest.

Weniger günstig hat sich die Entwicklung der Rayonindustrie in den demokratischen Ländern angelassen. In Großbritannien betrug die Rayon- und Stapelfaserproduktion in den ersten 7 Monaten 1938 total nur 84,68 Millionen lbs (1 lb = 454 g) gegen 90,49 Millionen lbs in der gleichen Zeit des Vorjahres. Davon entfallen auf Stapelfaser 17,63 Millionen lbs gegen 19,71 Millionen im Jahre 1937. Ob der Rückstand gegen das Vorjahr noch aufgeholt werden kann, erscheint zumindest zweifelhaft, wenn auch gerade in den letzten Wochen ein besserer Auftragseingang zu verzeichnen ist. Diese günstigere Stimmung wird übrigens in geschickter Weise ausgenutzt zu einer Kapitalerhöhung um 200 000 £ bei der „Foreign Industrial and Commercial Company Ltd.", der britischen Tochtergesellschaft der französischen „Société Générale des Textiles Artificiels". Diese neuen Aktien werden von der französischen Muttergesellschaft übernommen, die ihrerseits ihr Kapital von 2,5 auf 40 Millionen fFranken erhöht. Er.

Italiens Seidenindustrie

(Nachdruck verboten)

In der Septemberausgabe dieses Blattes war im Rahmen des Aufsatzes „Aus der Seiden- und Rayonwirtschaft in aller Welt" auf Seite 132 darauf hingewiesen worden, daß über Italiens Seidenwirtschaft ein gesonderter Bericht folgen werde. Dieser Ankündigung soll nunmehr nachgelebt werden.

Nächst Japan und China ist Italien das einzige Land Europas mit einer umfangreichen Produktion von Seidenkokons und Rohseide. Kein Wunder also, daß seine Seidenwirtschaft große Bedeutung innerhalb der italienischen Textilindustrie überhaupt hat. Sie ist zudem einer der ältesten Zweige der italienischen Textilindustrie, deren Blütezeit die Renaissance ist. Venezianische Brokate, Florentiner Damaste, Genuesische gemusterte Samte waren damals in ganz Europa berühmt und begehrt. Und noch heute profitiert Italien von diesem geschichtlichen Ruhm, aber auch von dieser Tradition, die eine Spezialarbeiterschaft heranwachsen ließ, die anderwärts erst langsam herangebildet werden mußte. Man kann sagen, daß der mechanische Webstuhl dieser Tradition keinen Abbruch getan hat, wenn auch billige einfarbige Seidenstoffe das Hauptprodukt wurden. Daneben lief immer noch die Produktion feiner und gemusterter Gewebe, die heute wieder eine größer Rolle als jemals spielen. Daß der geistig regsame Italiener in geschmacklicher Hinsicht Hervorragendes leistet, ist bekannt, aber auch qualitativ befriedigt die italienische Seidenindustrie hohe Ansprüche.

Das ist aber für eine solche Industrie lebenswichtige Voraussetzung: ist sie doch eine ausgesprochene Exportindustrie. Der Binnenmarkt könnte die Betriebe nicht entfernt ausreichend beschäftigen — ganz abgesehen davon, daß die Kaufkraft der breiten italienischen Massen heute nicht wesentlich größer ist als vor 15 Jahren. Die Industrie braucht also den Export, ganz gleich, ob es sich um billige Massenware oder um hochwertige Qualitätsprodukte handelt. Von der Exportlage hängt das Schicksal der etwa 30 000 Arbeitnehmer ab, die in den derzeit vorhandenen 200 italienischen Seidenwebereien beschäftigt sind. Diese Betriebe sind technisch aufs modernste ausgerüstet; sie verfügen über ca. 24 000 mechanische Webstühle und die entsprechenden sonstigen Maschinen. Außerdem gibt es auch heute noch in Italien einige Tausend Seidenhandwebstühle zur Herstellung von Spezialgeweben.

Hauptstandort der intalienischen Seidenweberei ist die Provinz Como, wo es allein etwa 100 Fabriken mit ca. 15 000 Arbeitnehmern gibt. Stark vertreten ist die Seidenweberei auch in Mailand, Varese, Turin, Cuneo und Neapel. Erwähnt sei noch, daß in der Hilfsindustrie der Seidenwirtschaft (Färberei, Druckerei, Appretur) etwa 5 000 Menschen Arbeit und Brot finden. Die Herstellung von Seidenstrumpfwaren und Wirkwaren aus Seide spielt ebenfalls eine große Rolle; es läßt sich allerdings nicht angeben, wieviele der in Italien vorhandenen 13 000 Maschinen für die Strumpfwarenherstellung, der 700 Cottonstühle und der 800 Flachwebstühle für Seidenstrümpfe, wieviele der 4 500 Rundwebstühle, 5 300 Flachwebstühle und 700 Raschelstühle der Herstellung seidener Wirkwaren dienen.

Es gibt wohl kaum einen Artikel der Seidenindustrie, der nicht in Italien hergestellt würde. Von Damen- und Dekorationsstoffen über Spezialstoffe für industrielle Zwecke bis Volants und Wirkwaren ist alles zu haben. Es ist natürlich unmöglich, an dieser Stelle eine umfassende Schilderung der italienischen Produktion zu geben. Aber einige wichtigere Produkte seien doch herausgegriffen.

An erster Stelle sind Stoffe für die Damenkonfektion zu nennen. Die weitaus größte Zahl der Webereien beschäftigt sich mit ihrer Fabrikation. Typisch für die italienische Seidenweberei ist dabei die weitgehende Spezialisierung der einzelnen Fabriken. So gibt es eine Anzahl bedeutender Betriebe, die ausschließlich im Stück gefärbte Stoffe und Kreppseiden fabrizieren. Große Unternehmen haben eine gründliche Arbeitsteilung Platz greifen lassen, so daß der einzelne